

Allemannische Gedichte. 113

het mer ke Spur meh gha, bis obben anfangs
 Aprille
 stoht er bi den arme Manne zwische de Berge.
 Schön a Wuchs und Gesicht, und fründli gege de
 Lüte,
 muethig wie ne Leu, doch voll verborgener Wfännig
 hen sie 'n alli gern, und sage: „Seig du der
 Hauptma!
 „Was de seisch, das thüemer, und schickis numme,
 se göhmer,
 „hundert füfzig Ma und siebenesfieberzig Buebe!“
 Und der Friedli seit: „D'Marodi wemmer verfolge.
 „Wenn e riche Buur die Arme ploget und schindet,
 „wemmer em der Meister zeigen, aß es en Art het,
 „bis au wieder Recht und Gfeg und Drdnig im
 Land isch.“ *)
 Helfis Gott der Her! — Sez rüeft der Hauptma
 sim Bölschli:
 „Manne, was fange mer a? I hör, der Uehli het
 gmezget.
 „'s wär e Site Speck wol us der Bütene z'hole

Ausgabe I.

*) „bis aß wieder Recht und Gfeg und Drdnig ins Land
 chunnt.“